



# Der **Regenwald** auf unserem Teller

Bildungsmaterial zum Thema  
Sojaanbau in Paraguay

für Schule und Gemeinde

# Landesinformation Paraguay

Die Republik Paraguay liegt ziemlich mittig in Südamerika, angrenzend an Brasilien, Argentinien und Bolivien. Die Hauptstadt heißt Asunción und ist nah an der argentinischen Grenze. Die beiden Amtssprachen sind Guaraní und Spanisch, wobei insgesamt fast 20 verschiedene Sprachen gesprochen werden. 1542 wurde Paraguay von spanischen Eroberern annektiert und somit spanische Kolonie. 1811 erlangte das Land Unabhängigkeit.

In Paraguay leben insgesamt 19 indigene Völker, die sich fünf Sprachfamilien zuordnen lassen: Guaraní, Maskoy, Matabo Mataguayo, Zamuco und Guaicurú. Da viele indigene Gemeinden vom Jagen und Sammeln in den Wäldern leben, sind sie von der Abholzung des Waldes zugunsten des exportorientierten Sojaanbaus besonders bedroht. Seit den neunziger Jahren boomt der Sojaanbau in Paraguay. Soja ist neben Fleisch das wichtigste Exportgut, welches insbesondere an Russland und Deutschland verkauft wird. Es wird hauptsächlich gentechnisch verändertes Saatgut verwendet. Für den Anbau von Sojamonokulturen müssen riesige Flächen Urwald gerodet werden. Den dort lebenden indigenen Völkern werden die Landnutzungsrechte entzogen und sie werden verdrängt. Auch Kleinbäuer\*innen haben zwischen 1992 und 2008 fast ein Drittel ihres Landes an die industrielle Landwirtschaft verloren.

➡ Gehe auf [globalforestwatch.org](https://globalforestwatch.org) und sieh dir an, wie viel Waldfläche es aktuell in Paraguay gibt, wie viel in den letzten Jahren abgeholzt und wie viel aufgeforstet wurde. Was schätzt du wann der Wald ganz verschwunden ist, wenn das so weitergeht?



➡ Warum muss der Wald gerettet werden? Und wie kann man ihn retten? Formuliere mindestens drei Ideen.

---



---



---



---



---



---

	Paraguay	Deutschland	Österreich
Fläche	406.752 km <sup>2</sup>	357.600 km <sup>2</sup>	83.878 km <sup>2</sup>
Bevölkerung	7,2 Mio.	83,2 Mio.	8,9 Mio.
Bevölkerungsdichte	18 Einw./km <sup>2</sup>	233 Einw./km <sup>2</sup>	106 Einw./km <sup>2</sup>
Säuglingssterblichkeit	1,6 %	0,2 %	0,36 %
Lebenserwartung ♂	75 Jahre	79 Jahre	78,9 Jahre
Lebenserwartung ♀	81 Jahre	84 Jahre	84,3 Jahre
Analphabetenrate ♂	5,5 %	< 1 %	< 1 %
Analphabetenrate ♀	6,5 %	< 1 %	< 1 %
Bruttosozialprodukt	12.800 \$/Kopf	47.603 \$/Kopf	51.344 \$/Kopf

Quelle: CIA World Factbook, cia.gov (2018)



# Expandierender Sojaanbau

Seit den späten neunziger Jahren boomt der Sojaanbau in Paraguay. Inzwischen ist das Land der viertgrößte Sojaexporteur weltweit. Für den Anbau müssen riesige Flächen Urwald weichen, vor allem in der Region Gran Chaco, aber auch im Osten des Landes beispielsweise in Caaguazú. Zwischen 2000 und 2012 fielen dem Sojaanbau insgesamt 2,4 Millionen Hektar Wald zum Opfer, was 5,9 Prozent der Landesfläche entspricht. In Caaguazú wurden allein im Jahr 2016 1,353 Hektar Wald abgeholzt, inzwischen ist dort fast der ganze Wald verschwunden. Und das, obwohl der Atlantische Regenwald im Osten des Landes und mit ihm die indigenen Völker dort seit 2004 durch das „Zero Deforestation Law“ unter Schutz stehen.

⇒ **Schlage im Atlas nach und finde die im Text erwähnten Regionen.**

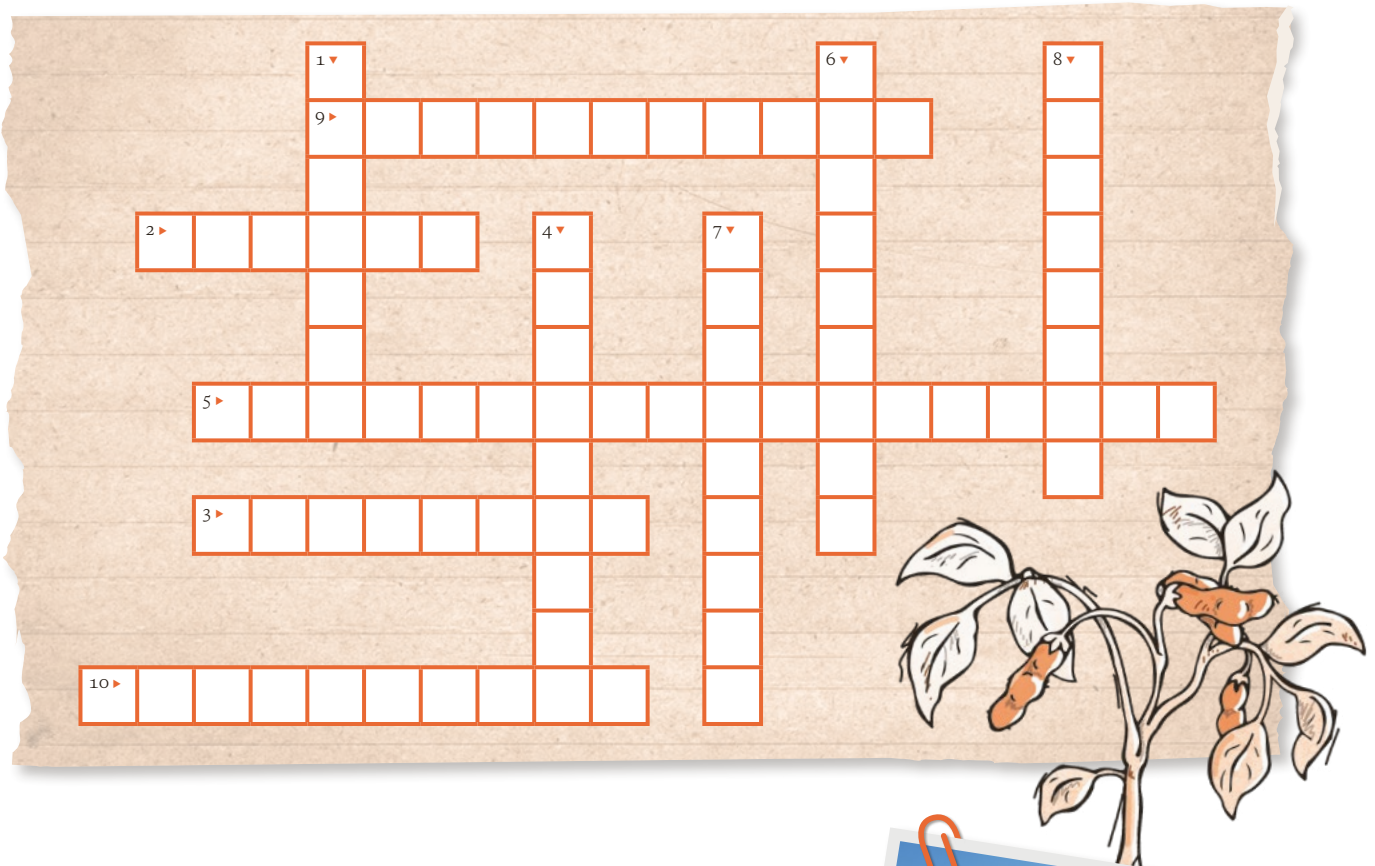
Auf den gerodeten Flächen, aktuell auf mehr als 3,2 Millionen Hektar Land, wird hauptsächlich genmanipuliertes Soja angebaut, welches seit 2004 legalisiert ist. Dieses Saatgut wird bevorzugt, da es dem für den Anbau nicht optimalen rauen Klima trotzt und resistent ist gegen starke Pestizide. Vor allem wird das genmanipulierte „Roundup Ready“-Soja von Monsanto – inzwischen Teil des deutschen Konzerns Bayer – angebaut und auch das wahrscheinlich krebserregende Pestizid Glyphosat verwendet. Die Folgen des großzügigen Einsatzes des Pestizids spüren vor allem die Bewohner\*innen in der Umgebung. Atemwegserkrankungen, Krebs und Geburtsfehler häufen sich. Die Rodung des Urwalds bedroht auch die dort ansässigen Kleinbäuer\*innen und vor allem den Lebensraum indigener Völker. Ihnen werden die Landnutzungsrechte entzogen. Sie müssen auf kleinen Landstücken zwischen den Sojaplantagen leben und sind damit den Pestiziden schutzlos ausgeliefert. Der Landverlust entzieht ihnen ihre Ernährungsgrundlage und gefährdet ihre kulturelle Identität. Der Staat kommt dabei seiner Verantwortung, die Rechte indigener Völker zu schützen und die gesetzlich verankerten Schutzmaßnahmen beim Sojaanbau durchzusetzen, nicht nach.

Ein großer Teil der Sojaernte wird als Tierfutter insbesondere in die EU und damit auch nach Deutschland exportiert. 2016 importierten deutsche Züchter und Mäster 3,7 Millionen Tonnen Sojabohnen und 2,8 Millionen Tonnen Sojaschrot. Das meiste davon wird in Massentierhaltungen verfüttert, in denen nicht nur das Tierwohl zu kurz kommt.



⇒ **Löse das Kreuzworträtsel auf dieser und der nächsten Seite.**

1. Welchen weltweiten Rang nimmt Paraguay beim Sojaexport ein?
2. In welcher Form wird das Soja neben Sojabohnen noch exportiert?
3. In welcher östlichen Region des Landes gibt es fast keinen Wald mehr?
4. Wodurch häufen sich Fehlgeburten und Atemwegserkrankungen bei der Bevölkerung?
5. Was wird der indigenen Bevölkerung unrechtmäßig entzogen?
6. Wie heißt Monsanto's umstrittenes Pestizid?
7. Welche kulturelle Auswirkung hat der Sojaanbau für die indigenen Völker? Den Verlust von ...
8. Was wird bei der Massentierhaltung stark beeinträchtigt?
9. Wie bezeichnet man die Produktionsweise, die die kleinbäuerliche Landwirtschaft immer mehr verdrängt?
10. Wozu werden die Sojaerzeugnisse in erster Linie verarbeitet?



## Projektinformation

Die ökumenische Organisation Oguasu wurde 1994 gegründet und unterstützt seitdem indigene Völker in Paraguay dabei, ihre Lebensbedingungen nachhaltig zu verbessern. Der Name Oguasu ist indigenen Ursprungs und bedeutet *großes Haus*. Die Organisation ist in 17 Dörfern der Guaraní aktiv. Ihr Ziel ist es, die Menschen dabei zu unterstützen, trotz der großen Herausforderungen ihre Identität und Kultur zu bewahren. Gemeinsam suchen sie nach Lösungen für die Probleme, die durch die Waldrodung und die industrielle Landwirtschaft entstehen. Oguasu bietet Workshops zur Produktion gesunder Lebensmittel durch ökologischen Anbau an und hilft beim Errichten von Brunnen und Toiletten. Außerdem sorgen sie für regelmäßige und kostenfreie Impfungen und Untersuchungen durch Krankenschwestern. Durch ihre Arbeit konnte der Anteil an mangelernährten Kindern von knapp 50 Prozent auf 10 bis 15 Prozent gesenkt werden. Viele Familien nutzen die Angebote von Oguasu und setzen das Wissen ein, das sie in

Fortbildungen erworben haben, zum Beispiel zu Imkerei und Fischzucht. Viele nehmen die Möglichkeit in Anspruch, ihre Erzeugnisse zu einem guten Preis an Oguasu zu verkaufen, die sich dann um den weiteren Vertrieb kümmern. Außerdem unterstützt Oguasu die Indigenen dabei, ihre Rechte einzufordern. Denn ihnen werden systematisch und illegal ihre Landnutzungsrechte entzogen, damit auf diesen Flächen der Sojaanbau ausgeweitet werden kann. Die Regierung fördert landwirtschaftliche Privatunternehmen. Landtitel werden teilweise mehrfach vergeben oder das Land wird nach Bestechung der Polizei einfach besetzt. Der Staat nimmt seine Verantwortung nicht wahr, um die indigenen Völker zu schützen. Und das, obwohl alle internationalen Abkommen zum Schutz der indigenen Völker unterzeichnet und gesetzlich verankert wurden.



# Gewaltfreier Widerstand

Die Menschen wehren sich gegen die Zerstörung ihres Lebensraums, indem sie zum Beispiel ihr Land besetzen. Sie wählen die Form des gewaltfreien Widerstands. Sie wollen ihren Gegnern keinen physischen Schaden zufügen, sondern wenden sich in ihrem Kampf um Gerechtigkeit gegen das Unterdrückungssystem. Immer wieder zeigt sich, dass diese Form des Widerstands selbst aus scheinbar unterlegenen Positionen heraus sehr wirkungsvoll sein kann.

⇒ Welche aktuellen und historischen Beispiele gewaltfreien Widerstands fallen dir ein?

⇒ Welche Methoden (zum Beispiel Demonstration, Besetzung, Streik, Graffiti ...) gibt es? Sammelt gemeinsam Methoden an der Tafel!

⇒ An welchen Aktionen würdest du grundsätzlich teilnehmen, an welchen nicht? Begründe deine Antwort.

⇒ Welche äußeren Faktoren unterstützen den gewaltfreien Widerstand und führen ihn zum Erfolg?

Weitere Anregungen gibt es im *Global lernen* zum Thema *Gewaltfreiheit* unter → [www.brot-fuer-die-welt.de/global-lernen](http://www.brot-fuer-die-welt.de/global-lernen)



# Menschen aus Paraguay erzählen



Lorenzo Villalba, 34 Jahre

Ich bin seit zehn Jahren Imker, meine Bienen kennen mich. Sie sind mein ganzer Stolz und der Honig sichert unser Überleben. Ich verkaufe im Jahr rund 100 Kilogramm an Oguasú, von denen wir einen viel besseren Preis bekommen als von Zwischenhändlern. Damit kann ich meine Familie ernähren, Kleidung für meine Kinder kaufen und mein Motorrad warten. Oguasú hilft uns in allen Lebensbereichen. Ich habe mit ihrer Hilfe eine Fortbildung zum Vorschullehrer gemacht und jetzt unterrichte ich vormittags in unserer Schule. Zusammen mit anderen haben wir uns zu einem Verein zusammengeschlossen und fordern beim Staat unsere Rechte ein.

Unser Leben hat sich in den vergangenen 20, 30 Jahren komplett verändert. Bis in die 1990er Jahre war die gesamte Region bewaldet. Wir lebten von der Jagd, bauten Mais, Maniok und Bohnen an und aßen wilden Honig. Der Wald versorgte uns mit allem, was wir brauchten und um Bildung haben wir uns nicht gekümmert. Heute ist alles völlig anders. Der Wald ist verschwunden und wir spüren nun den Hunger und die Armut. Jetzt sehen wir Bildung als einzige Chance auf ein selbstbestimmtes Leben. Wir müssen lernen, unsere Nahrung selbst anzubauen, Fische, Enten, Hühner und Bienen zu züchten, unsere Rechte zu verteidigen.



Miguel Mendoza, 61 Jahre



**Liz Nathalia Aquino Sosa,  
17 Jahre:**

Mein Traum ist Anwältin zu werden und für mehr Gerechtigkeit in meinem Land zu sorgen. In Paraguay erleben wir jeden Tag, wie arme Leute von Menschen mit Geld diskriminiert werden. Es gibt aber kaum Anwälte, die sich für die Armen einsetzen. Oguasú hilft mir, diesen Traum zu erfüllen. Ich bin jetzt im Internat und bekomme extra Unterricht, damit ich danach Jura studieren kann. Hier fördern die Lehrer uns indigene Kinder und zeigen uns, dass wir etwas wert sind und eine Zukunft haben. Da meine Familie sich mein Jura-Studium nicht leisten kann, versucht Oguasú, mir ein staatliches Stipendium zu vermitteln.



**Andrés Ramírez, Leiter von Oguasú:**

Die Bevölkerung hat massive Gesundheitsprobleme, die auf den Sojaanbau zurückzuführen sind. Die Soja-Unternehmen halten sich überhaupt nicht an die gesetzlichen Umweltauflagen. Bei starkem Wind darf beispielsweise nicht gespritzt werden – das interessiert niemanden. Durch den massiven Einsatz von Agrarchemie sind nun viele Menschen vor allem von Atemwegserkrankungen, Magen-Darmproblemen sowie Hautausschlägen betroffen.



**Ignacio Villalba, Vorsitzender der indigenen  
Gemeinde Mbokaja Yguazú:**

Wir haben offizielle Landtitel über 72 Hektar und laut Gesetz stehen unseren 60 Familien jeweils 20 Hektar Wald zu. Als jahrelange Verhandlungen nichts ergaben und die Sojafelder immer näher an unser Dorf heranrückten, haben wir Teile des Landes besetzt. Wir werden immer wieder vertrieben, aber wir geben nicht auf. Wir fordern unser Land zurück!

⇒ **Indigene können aufgrund der Veränderung der Umstände nicht mehr so weiterleben wie bisher. Trotzdem ist es ihnen wichtig, ihre Kultur zu bewahren. Wie könnte das gehen?**

⇒ **Welche Elemente aus deiner Kultur findest du bewahrenswert?**

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

# Industrielle Landwirtschaft

Der großflächige Anbau von Soja ist nur deswegen nötig, weil der Fleischkonsum weltweit steigt. Denn der Großteil des Sojas wird zu Tierfutter, das vor allem in Massentierhaltungen verfüttert wird. Diese industrielle Fleischproduktion ist nicht nur hinsichtlich des Tierwohls kritisch zu betrachten.

Industrielle Lebensmittelproduktion ist im globalen Norden stark verbreitet. Die Supermärkte sind voll von Lebensmitteln, die industriell entwickelt wurden. Diese, aber auch die unverarbeiteten Produkte, die es zu kaufen gibt, werden zumeist in industrieller Landwirtschaft hergestellt. Das meint, dass Betriebe mit technischen Hilfsmitteln und einem hohen Spezialisierungsgrad arbeiten, um möglichst effizient produzieren zu können. Dabei entstehen am Ende zwar günstige Produkte, allerdings bleiben die Arbeitsbedingungen der Mitarbeitenden in den Betrieben, das Tierwohl und der Schutz der Umwelt auf der Strecke. Es gibt Gerichte, die schon vorgekocht sind und Zusatzstoffe und Farbstoffe enthalten, zum Beispiel Tiefkühlpizza.

Weitere stark verbreitete Lebensmittel aus industrieller Herstellung sind Zucker und Palmöl. Palmöl wird aus dem Fruchtfleisch der sogenannten Ölpalme gewonnen. Diese braucht warme Temperaturen, nährstoffreiche Böden und viel Niederschlag. Deshalb wird sie in erster Linie in Südostasien kultiviert, zu 80 Prozent in Malaysia und Indonesien. Die Produktionsmenge steigt jährlich. Palmöl findet vor allem Verwendung in Margarine, Schokoaufstrich und in fast jedem zweiten Produkt, das wir im Supermarkt kaufen können. Palmöl ist leicht zu verarbeiten und vielseitig einsetzbar. Die Nachfrage steigt immer mehr, sodass immer mehr Regenwald abgeholzt wird, um diese Flächen für den Anbau von Ölpalmen in Monokulturen zu nutzen. Die Rodung des Waldes wirkt sich dabei negativ auf Umwelt, Klima und Artenvielfalt aus, aber auch auf Kleinbauern und indigene Völker, die von ihrem Land vertrieben werden.



⇒ **Viele der Nahrungsmittel die wir täglich konsumieren benötigen Zutaten, deren Produktion für Menschen im Globalen Süden verheerende Folgen hat, wie Soja und Palmöl. Finde heraus in welchen Produkten deines täglichen Bedarfs sich Soja und Palmöl befinden.**

Bei im Supermarkt angebotenen Produkten kann man zumindest nachlesen, welche genauen Inhaltsstoffe enthalten sind und wo das Produkt hergestellt wurde. Wenn man außer Haus isst, ist das allerdings deutlich schwieriger. Beim Döner um die Ecke, dem Bäcker oder einem Fast Food-Laden steht eben nicht dran, welche Zutaten und Inhaltsstoffe da drin sind, woher diese kommen und unter welchen Umständen diese erzeugt wurden.

⇒ **Kannst du herausfinden, woher deine Lieblings-Fast-Food-Kette ihr Fleisch bezieht?**

⇒ **Was bräuchte es, damit du sicher sein kannst, dass durch deinen Nahrungsmittelkonsum Indigene nicht ihre Lebensgrundlage verlieren? Diskutiere verschiedene Lösungsansätze (Zertifizierungen, Kontrollen, Verbrauchsreduktion, regionaler Konsum ...).**

⇒ **Recherchiere ein Rezept, das nachhaltig und lecker ist. Und stelle es den Anderen vor. Entscheidet euch für eines, das ihr gemeinsam kocht.**

**Mein liebstes, nachhaltiges Rezept:**



## Brot für die Welt

Wir sind das weltweit aktive Entwicklungswerk der evangelischen Landes- und Freikirchen in Deutschland. Unsere Vision ist eine Welt ohne Hunger, Armut und Ungerechtigkeit. In über 90 Ländern fördern und beraten wir professionelle Entwicklungsorganisationen. Durch sie können von Armut und Ausgrenzung betroffene Menschen Unterstützung finden, um aus eigener Kraft ihre Lebenssituation zu verbessern.

## Kontakt für Anregungen und Rückfragen

Kornelia Freier  
Referentin Bildung Schule  
Brot für die Welt  
Evangelisches Werk für Diakonie  
und Entwicklung e. V.  
Caroline-Michaelis-Straße 1  
10115 Berlin  
Tel +49 30 65211 1467  
Fax +49 30 65211 3467  
kornelia.freier@brot-fuer-die-welt.de  
www.brot-fuer-die-welt.de

## Zentrales Spendenkonto

Bank für Kirche und Diakonie  
IBAN: DE10 1006 1006 0500 5005 00  
BIC: GENODE1KDB



Den verantwortlichen Umgang mit Spendengeldern bestätigt das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) Brot für die Welt jedes Jahr durch die Vergabe seines Spendensiegels.

## Impressum

**Herausgeber** Brot für die Welt, Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e. V., Caroline-Michaelis-Straße 1, 10115 Berlin  
**Redaktion** Kornelia Freier, Maike Knodt **V.i.S.d.P.** Petra Kohts **Fotos** Kathrin Harms **Illustration und Layout** Sophie Becker, munterbunt **Druck** Spree Druck Berlin GmbH **November 2020**



### Actionbound

Virtueller Besuch in Paraguay mit der kostenfreien App Actionbound für Smartphone und Tablet.

### Anschauen!

Anders essen – Das Experiment, Dokumentarfilm von Kurt Langbein und Andrea Ernst, begleitendes Bildungsmaterial  
→ [www.brot-fuer-die-welt.de/blog/2020-anders-essen](http://www.brot-fuer-die-welt.de/blog/2020-anders-essen)



### Weiterlesen!

Ausführliche Informationen und Bilder zum Projekt → [www.brot-fuer-die-welt.de/projekte/paraguay-armut](http://www.brot-fuer-die-welt.de/projekte/paraguay-armut)



Bildungsmaterial zum Thema Konsum und Ernährung → [www.brot-fuer-die-welt.de/global-lernen](http://www.brot-fuer-die-welt.de/global-lernen)

Im Fokus: Das globale Huhn

→ [www.brot-fuer-die-welt.de/themen/haehnchenexport](http://www.brot-fuer-die-welt.de/themen/haehnchenexport)

Positionspapier Welternährung 2030.  
11 Schritte für eine Welt ohne Hunger

→ [www.brot-fuer-die-welt.de/themen/geschichte-des-hungers](http://www.brot-fuer-die-welt.de/themen/geschichte-des-hungers)

### Mitmachen!

Bei der Brot-für-die-Welt-Jugend  
→ [www.brot-fuer-die-welt.de/jugend](http://www.brot-fuer-die-welt.de/jugend)



Bei der Initiative Lieferkettengesetz!  
→ [www.lieferkettengesetz.de](http://www.lieferkettengesetz.de)